

„Nord bei Nordwest“: Blindgänger in Schwanitz!

HAMBURG Ein Kuss zwischen Hauke und Jule. Geht da mehr? Nachdem sich der Ermittler und die Tierärztin in der vorangegangenen Folge von „Nord bei Nordwest“ für einen Moment etwas näher gekommen sind – rein beruflich natürlich –, stellt sich natürlich die Frage, wie die beiden damit umgehen und wie wohl die Dritte im Bunde, Hannah, reagiert. Die Auflösung gibt es in der neuen Folge mit dem Untertitel „Blindgänger“. Die ARD zeigt „Nord bei Nordwest“ ist am Donnerstag, um 20.15 Uhr. Wer nicht so lange warten möchte, kann streamen, denn: In der Mediathek ist der Film bereits abrufbar.

Hauptdarsteller Hinnerk Schönemann führt bei dieser turbulent-humorvollen Krimifolge erneut Regie, und zwar nach einer Vorlage von Drehbuchautorin Mariann Kaiser. Dem Duo – und mit ihm den Zuschauern – gelingt es, bei den verschiedenen Handlungssträngen nicht den Überblick zu verlieren.

Waffe im Vorgarten

Abgesehen von dem Wirbel um einen Kuss ist in Schwanitz wieder Aufregung. Ein Blindgänger muss entschärft und dafür der Ort evakuiert werden. Hauke Jacobs (Hinnerk Schönemann) und Hannah Wagner (Jana Klinge) informieren die Bürger. Als sie bei der kauzigen Mareike Thorgard (Gitta Schweighöfer) klingeln wollen, finden sie Hinweise auf ein Gewaltverbrechen. Konkret: Im Vorgarten liegt eine Waffe, in der Küche entdecken sie Blutspuren, und Mareikes Sohn Jürgen (Pit Bukowski) scheint verschwunden zu sein.

Ebenfalls verschwunden



Hauke Jacobs (Hinnerk Schönemann) und Hannah Wagner (Jana Klinge) ermitteln.

Foto: dpa/NDR, Gordon Timpen

ist eine Jugendliche, die gerade noch mit einem Hund bei Jule Christiansen (Marleen Lohse) in der Praxis war. Die Tierärztin versucht, das Mädchen zu finden. Wie sich herausstellt, ist Roxana (Eilin Aliza) aus einem Heim in Kiel abgehauen und hat den Hund gestohlen. Die Ermittler haben den Verdacht, dass sich die Waffenmafia in Schwanitz herumtreibt. Droht dem beschaulichen Ort größeres Unheil? Mit der Entschärfung des Blindgängers ist als Kampfmittel-Spezialist ausgerechnet Frederik Wagner (Mike Hoffmann) beauftragt – der Bruder von Hannah. Die beiden Geschwister sind nicht gut aufeinander zu sprechen. Alte Konflikte wurden nie gelöst und brechen auf. Das Wiedersehen mit dem Bruder gibt dem Zuschauer ungewohnte Einblicke in Hannahs Vergangenheit. *dpa*

Eine Stadt lernt, ihr Dichter-Genie zu lieben

Vechta streitet über ein fast kostenloses Museum für Pop-Autor Rolf Dieter Brinkmann

Philipp Ebert

VECHTA Das Auto, das ihn töten wird, sieht Rolf Dieter Brinkmann nicht an diesem Abend im April 1975. Als er die Straße Westbourne Grove im noblen Londoner Stadtteil Notting Hill überquert, blickt er in die falsche Richtung. Brinkmann wird in die Luft geschleudert, schlägt mit dem Kopf auf das Auto auf und landet am Straßenrand. Blut rinnt ihm aus dem Ohr. Er hinterlässt seine Ehefrau Maleen und seinen kleinen Sohn Robert.

„Trotzig, radikal und rücksichtslos“

Der Unfalltod des Schriftstellers Rolf Dieter Brinkmann war eine Nachricht im deutschen Kulturbetrieb. Und das, obwohl er nur 35 Jahre alt geworden war. In der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ schrieb Literaturpapst Marcel Reich-Ranicki einen Nachruf: „Von Anfang an ging er aufs Ganze: trotzig, radikal und rücksichtslos.“ Der spätere Literaturnobelpreisträger Peter Handke sagte über Brinkmann, als er ihm posthum einen Preis verlieh: „Ein Ich, das querliegt zur Welt.“ Die Stadt Köln, wo der 1940 geborene Brinkmann mit Anfang 20 hinzog, vergibt bis heute ein jährliches Literaturstipendium in seinem Namen.

Brinkmanns Materialsammlung „Rom.Blicke“, die er als Stipendiat der Villa Massimo in Rom abfasste, bezeichnete der Kunsthistoriker Golo Maurer als „eines der großen Rom-Bücher der Geschichte“. Und im renommierten Rowohlt-Verlag erschien kürzlich eine fundierte Biografie Brinkmanns.

In Vechta aber, der katholischen Kleinstadt im Westen Niedersachsens, erschien 1975 nur eine einfache Todesanzeige der Familie in der Lokalzeitung. Brinkmann wurde im Familiengrab beigesetzt. Sein Na-



Eine Dauerausstellung in der Universität Vechta erinnert an den Lyriker Rolf Dieter Brinkmann, der 1975 bei einem Autounfall in London starb.

Foto: dpa/Friso Gentsch

me wurde erst 17 Jahre später in den Grabstein gemeißelt. In der Literaturwelt schon im jungen Alter berühmt, in der Heimat verkannt: Das war Rolf Dieter Brinkmann. Und manchmal ist es immer noch so. Zum Beispiel neulich im Stadtrat von Vechta.

Grüne lehnt Förderung ab

„Brinkmanns literarische Reichweite rechtfertigt keine Förderung“, sagte da eine Ratsfrau der Grünen, immerhin die Vorsitzende des Kulturausschusses.

Markus Fauser sieht das von Berufs wegen anders. Er ist Literaturwissenschaftler an der Universität Vechta und dort Leiter der Arbeitsstelle Rolf Dieter Brinkmann. Fauser sagt, er sei nicht mit „allen literarischen

Projekten und ästhetischen Ansichten“ Brinkmanns einverstanden. Ohne Frage aber sei Brinkmann als Begründer der Popliteratur hierzulande „einer der bedeutendsten Lyriker der Bundesrepublik“.

Mit seiner Heimatstadt hat sich Brinkmann, der über sich selbst einst schrieb, er sei „in den ersten Kriegstagen zusammengepickt“ worden, Zeit seines Lebens schwer getan. „Katholisch verseuchtes Vechta“ oder „Kleinstadt aus dem Moor“, so hat Brinkmann über seine Heimat geurteilt. Zugleich habe er in Briefen aber auch „hinreißende Passagen“ über die Stadt geschrieben, sagt Fauser. Umgekehrt habe sich Vechta auch lange mit Brinkmann schwergetan. Vom „Nestbeschmutzer“ hätten ältere Vechtaer gesprochen.

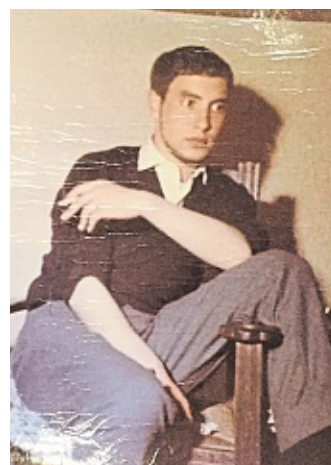
Aber da ist heute auch das bürgerschaftliche Engagement. So kauft Fauser seit Jahren Manuskripte, Briefe und andere Dinge von Brinkmann auf. Die Gelder kommen teils von öffentlichen Stiftungen – aber auch von privaten Geldgebern aus der

Region. Aus diesem Umfeld ging auch die Kulturstiftung Rolf Dieter Brinkmann hervor, die 2023 gegründet wurde. Initiiert wurde sie von einem Ex-Bürgermeister und einem ehemaligen Geschäftsführer einer Lebensmittelfirma. Die Stiftung will

in Vechta jetzt sogar ein Kulturhaus Rolf Dieter Brinkmann bauen – und das fast komplett privat bezahlen. Der Bau soll rund zwei Millionen Euro verschlingen, die durch Mieteinnahmen refinanziert werden. Kosten für den Grundstückskauf und die Inneneinrichtung kommen noch dazu.

Die Stadt will sich in den ersten drei Jahren mit 20.000 Euro pro Jahr beteiligen – die Grünen sind mit ihrer Total-Ablehnung jeglicher Förderung eines Brinkmann-Hauses in der Minderheit geblieben. Aber auch die CDU-Fraktion zeigte keinen Übereifer, handelte den Zuschuss herunter. Ursprünglich hatte die Brinkmann-Stiftung 28.000 Euro beantragt.

Ein paar tausend Euro weniger als erhofft – der Vorsitzende der Stiftung, Jan Statkus, spricht von „Enttäuschung“, wertet den Beschluss aber zugleich als „Bekenntnis der Stadt“. Wenn nötig, werde man eben weitere Anträge stellen. Und so wächst jetzt, ein halbes Jahrhundert nach Brinkmanns Tod, langsam doch noch zusammen, was sich ohnehin nie trennen ließ: Brinkmann und Vechta. Auch wenn mancher in der Stadt sich womöglich immer noch nicht ganz leicht tut mit dem Dichter, der, wie Peter Handke sagte, „in die Zukunft weist“.



Der junge Rolf Dieter Brinkmann. Foto: Arbeitsstelle Rolf Dieter Brinkmann/Elisabeth Zöller



Er ist einer der führenden Köpfe im geplanten Brinkmann-Haus: Literaturwissenschaftler Markus Fauser von der Universität Vechta. Foto: dpa/Friso Gentsch

Grammy-Gala außergewöhnlich politisch

Reden gegen die Einwanderungsbehörde ICE und Ehrung für spanischsprachigen Rapper Bad Bunny

LOS ANGELES Die Verleihung der renommierten Grammy Awards hat nicht nur mit der Preisvergabe für Aufsehen gesorgt. Bei der Zeremonie in Los Angeles hat es wegen der aufgeheizten politischen Stimmung im Land mehrere Statements von Musikern auf der großen Bühne gegeben. Zudem hat der Auftritt von Sängerin Cher zu Irritationen geführt.

„Niemand ist illegal auf gestohlenem Land“

Der US-Rapper Bad Bunny hat mit „DeBí TIRAR MÁS FOTOS“ den Grammy für das beste Album gewonnen. Damit wurde in dieser besonders bedeutenden Kategorie der Musikpreise erstmals ein Album ausgezeichnet, dessen Songtexte komplett auf Spanisch sind. Der aus Puerto Rico stammende 31 Jahre alte Sänger tritt am kommenden Wochenende auch bei der Halbzeitshow

des Super Bowl auf. Darüber hinaus ging der wichtigste Musikpreis der Welt in der Kategorie Beste Dance-Pop-Aufnahme an Lady Gaga für ihren Elektropop-Hit „Abracadabra“. Lamar gewann mit seinem Album „GNX“ den Preis für das beste Rap-Album. Für seinen Song „EoO“ erhielt Bad Bunny außerdem den Preis für die beste Darbietung globaler Musik. Der Preis für die beste Neue Künstlerin ging an die britische Sängerin Olivia Dean.

Interessant: Sogar der Dalai Lama hat seinen ersten Grammy gewonnen – für seine Erzählstimme in der Kategorie „Beste Aufnahme für Hörbuch, Erzählung und Storytelling“. Er setzte sich mit dem Hörbuch „Meditations: The Reflections of His Holiness the Dalai Lama“ durch. Der Dalai Lama selbst war nicht anwesend, um die Auszeichnung in Los Angeles entgegenzunehmen.



Auch Billie Eilish und ihr Bruder Finneas nutzten die Bühnenszeit für ein politisches Statement.

Foto: dpa/Invision/Chris Pizzello

Über seinen ersten Grammy darf sich auch Regisseur Steven Spielberg freuen. Der 79-Jährige wurde als Produzent für den „Besten Musikfilm“ mit „Music for John Williams“ ausgezeichnet. Spielberg ist nun ein sogenannter EGOT-Preisträger, also ein Künstler, der alle vier wichtigsten US-Unterhaltungspreise gewonnen hat – Emmy, Grammy, Oscar und Tony. Die Veranstaltung war

geprägt vom Protest gegen die US-Einwanderungsbehörde ICE. In seiner Dankesrede für den Preis für das beste Música Urbana Album kritisierte Bad Bunny die umstrittene Behörde scharf. „Bevor ich Gott danke, werde ich ICE out“ („ICE raus“) sagen“, sagte der Latino-Rapstar und erntete brandenden Beifall vom Publikum. „Wir sind keine Wilden, wir sind keine Tiere, wir sind keine Fremden: Wir sind Menschen und wir sind Amerikaner“, fügte er hinzu.

Auch Musikerin Billie Eilish kritisierte die US-Einwanderungspolitik auf der Grammy-Bühne scharf. „So dankbar ich auch bin, ich habe ehrlich gesagt nicht das Bedürfnis, etwas anderes zu sagen als: Niemand ist illegal auf gestohlenem Land“, sagte die 24-Jährige und erhielt dafür Jubel und Applaus aus dem Publikum.

„Es ist wirklich schwer zu wissen, was man jetzt sagen

und tun soll“, fuhr die US-Amerikanerin fort. „Ich bin voller Hoffnung in diesem Raum und habe das Gefühl, dass wir einfach weiterkämpfen, unsere Stimme erheben und protestieren müssen. Unsere Stimmen sind wirklich wichtig, und die Menschen sind wichtig.“

Auftritt von Cher irritiert

Mehrere Prominente, darunter die kanadische Musikerin Joni Mitchell, trugen bei der Zeremonie in Los Angeles außerdem Anstecker mit den Worten „ICE OUT“, um ihre Kritik an dem umstrittenen Vorgehen der US-Einwanderungsbehörde in mehreren Städten in den USA kundzutun.

Für einen weiteren Überraschungsmoment hat Musik-Ikone Cher gesorgt, die auf der Bühne verwirrt wirkte. Die 79-Jährige nahm eine Ehrenausszeichnung ent-

gegen und hielt dann eine kurze Dankesrede. Anschließend sollte sie die Auszeichnung für die beste Aufnahme des Jahres überreichen, machte sich aber daran, die Bühne zu verlassen, und musste von Moderator Trevor Noah darum gebeten werden, zu bleiben.

Dann öffnete sie den Umschlag mit dem Namen des Gewinners – und sagte: „Der Grammy geht an Luther Vandross.“ Anschließend korrigierte sie sich: „Der Grammy geht an Kendrick Lamar.“ Der Musiker Luther Vandross ist bereits 2005 gestorben.

US-Präsident Trump lies kein gutes Haar an der Veranstaltung: Auf seiner Onlineplattform Truth Social schrieb er, die Grammy-Verleihung sei „praktisch nicht anschaulich“ gewesen. Den Moderator Trevor Noah beschimpfte Trump als „totalen Verlierer“ und „Trottel“, ohne Talent. *dpa, AFP*